

## **Bericht aus dem praktischem Jahr November 2015 – Mai 2016**

Die Adler Apotheke kannte ich aus zahlreichen Besuchen der Dortmunder Innenstadt, die Beratung empfand ich persönlich immer sehr gut und zuvorkommend. Daher habe ich mich dort für die erste Hälfte des praktischen Jahres beworben. Im Bewerbungsgespräch erhält man direkt einen Einblick in den Apothekenalltag, denn man darf ein bisschen HV-Luft schnuppern. Der zweite Eindruck hat mich dann auch überzeugt und deshalb habe ich mich umso mehr gefreut, als ich die Zusage für das Praktikum bekam.

Am ersten Tag wurden wir (mit mir hat auch eine andere Pharmaziepraktikantin begonnen) herzlich vom gesamten Team empfangen. Nach einem Apothekenrundgang sowie Begrüßung durch den Inhaber Herrn Ausbüttel, gab es dann die Arbeitskleidung und eine Einweisung in den Arbeitsplan durch unseren Paten, der das gesamte Praktikum lang unser Ansprechpartner war.

In der Adler Apotheke wurde ich zum Glück nicht ins kalte Wasser geworfen, denn es gibt eine Art Einarbeitungsplan für die Arbeit im HV. In den ersten Tagen habe ich zunächst viel mit den PKAs gearbeitet und Ware in Frei- und Sichtwahl verräumt, damit man das ganze Sortiment inklusive Lagerorte kennenlernt und jede Packung schon mal in der Hand hatte. Als nächstes lernt man das Kassensystem kennen und kann den Apothekern im HV über die Schulter schauen und bei den Beratungsgesprächen zuhören. Die Kunden sind daran schon gewöhnt, denn die Apotheke hat regelmäßig Phips und PTA-Praktikanten in der Ausbildung. Der nächste Schritt ist dann der „Blick über die Schulter“ bei einer PTA. Es ist wirklich hilfreich bei möglichst vielen unterschiedlichen Beratern zuzuhören, denn jeder hat dabei seinen eigenen Stil und so kann man sich einiges abgucken und daraus seine eigene Art entwickeln. Außerdem lernt man schnell, wie die internen Arbeitsabläufe sind, z.B. wie Bestellungen aufzugeben oder Rezepturen im Labor in Auftrag zu geben sind.

So hat es dann auch nicht lang gedauert bis ich selbst davor stehen durfte, zunächst wieder nur vor einem Apotheker, danach vor einer PTA. Die Apotheke ist sehr groß und verfügt über zwölf Kassen, jeweils zwei an einem HV-Tisch. Daher war der nächste Schritt in der Einarbeitung, die Beratung an einer Doppelkasse, und dort wieder zunächst mit einem Apotheker nebenan und dann mit der PTA. Das ganze Team ist jung und dynamisch, man kann jeden bei Fragen ansprechen oder um eine Einführung in eine Kosmetiklinie oder ein spezifisches Selbstberatungsthema bitten.

In den ersten Wochen gab es auch noch eine Mitarbeiterführung, bei der man noch einiges zur Kommunikation und dem Umgang mit den Kunden lernt, sowie einen Rundgang durch alle Apotheken mit Herrn Ausbüttel. Es ist super, dass er sich dafür Zeit nimmt und seine verschiedenen Apothekentypen vorstellt. Im Laufe des Praktikums ist es auch möglich in anderen Filialen auszuhelfen und so durfte auch ich zwei Wochen lang die Arbeitsabläufe und die unterschiedliche Kundenstruktur in der kleinen gemütlichen Apotheke am Hansaplatz kennenlernen.

Einen Tag in der Woche arbeitet man im Labor und unterstützt das Team bei dem Fertigstellen von Rezepturen und Defekturen. Durch die Hautärzte im gleichen Haus

sowie eine naheliegende Hautklinik ist die Palette an Rezepturen und Defekturen entsprechend groß. Zudem hat man auch die Gelegenheit, die hauseigene Vitalstoffmischung kennenzulernen und zusammen zu mischen.

Regelmäßig werden auch Praktikantenabende zu bestimmten Themen organisiert, ich durfte Vorträge zu Allergie und Reiseapotheke hören. Weiterhin gibt es auch das Ausbüttels-Kolleg. Dies sind Fortbildungen, die für alle Ausbüttels Apotheken von Mitarbeitern gehalten werden. Hier gab es während meiner Praktikumszeit Vorträge zum Thema Diabetes, Schmerz sowie Englisch in der Selbstberatung. Wenn man sich fortbilden möchte, gibt es Apothekenintern viele Möglichkeiten, aber auch externe Schulungen werden gerne unterstützt, bei mir wurde z.B. die Fortbildung zum AMTS-Manager teilweise angerechnet.

Als Phip ist man außerdem zuständig für die Erfassung der AMK-Meldungen sowie für die Fertigarzneimittelprüfung. Ich durfte während meiner Praktikumszeit auch eine Schülerpraktikantin betreuen. Das hat mir besonders gefallen, da ich mein frisches Wissen direkt vermitteln und hoffentlich jemanden von dem Beruf in der Apotheke überzeugen konnte.

Die Mitarbeiter und Herr Ausbüttel sind sehr offen und bemüht das Praktikum möglichst schön zu gestalten. In Feedbackgesprächen wird der Stand der Ausbildung besprochen und man kann Lob und/ oder Kritik äußern.

Allgemein kann ich den Praktikumsplatz in der Adler Apotheke empfehlen, da es aufgrund der vielen Ärzte im Haus und der Umgebung nie langweilig wird und man wirklich viel sieht und erlebt, was vor allem für Berufsanfänger ein großer Vorteil ist. Man sollte wissen, dass es keine Apotheke ist, in der man sich stundenlang zum Selbststudium nach hinten zurückziehen kann, sondern nach dem Motto „learning by doing“ in die Praxis eingeführt wird. Anzumerken wären noch die Arbeitszeiten, die sich aber einfach aus den Öffnungszeiten der Apotheke ergeben, und worauf man sich vorher einstellen sollte. Als weiteres Plus sehe ich die Lage der Apotheke, denn sie liegt mitten in der City und man bekommt mit, was in Dortmund so passiert, sei es der Weihnachtsmarkt, ein Borussia-Spiel oder ein E-Bike-Festival- man ist einfach mittendrin.